

CO₂-Kompensation

Was bedeutet CO₂-Kompensation?

„Viele Unternehmen bieten inzwischen Produkte und Dienstleistungen „CO₂-kompensiert“ oder „klimaneutral“ an. Die Emissionen, die bei der Herstellung eines Produkts oder Abwicklung einer Dienstleistung freigesetzt werden, werden vom Unternehmen bilanziert und kompensiert, was dann i.d.R. entsprechend kommuniziert wird. Der Kunde kauft somit neben dem eigentlichen Produkt den Ausgleich der durch das Produkt verursachten Treibhausgasemissionen.“ [2]



Warum muss CO₂ kompensiert werden?

„Jeder Mensch hat einen CO₂-Fußabdruck (Carbon Footprint), der sich unter anderem aus dem Verbrauch von Wärme und Strom, Mobilität, Konsumgütern und Ernährung zusammensetzt.“

Wenn Emissionen nicht vermieden oder reduziert werden können, sollten sie zumindest durch Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden.

Denn „die Einhaltung des 2-Grad-Ziels erfordert eine Reduktion der globalen THG-Emissionen bis 2050 von mindestens 80% gegenüber 1990, bis 2100 müssten die weltweiten Emissionen auf nahezu Null heruntergefahren werden.“

CO₂ und der Klimawandel – Die wissenschaftlichen Grundlagen

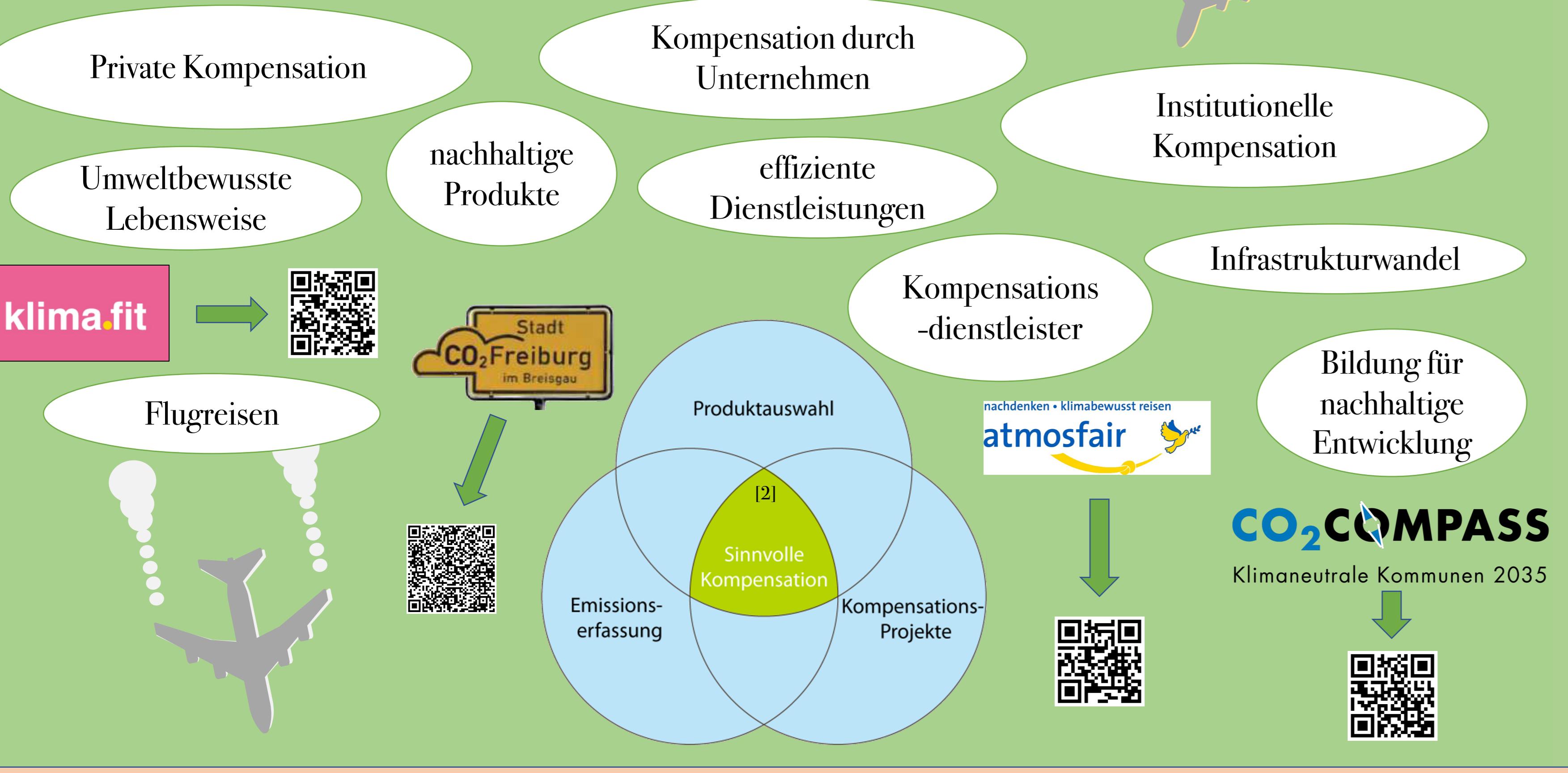
„Der Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) – oft als „Weltklimarat“ bezeichnet – ist eine Institution der Vereinten Nationen. In seinem Auftrag tragen Fachleute weltweit regelmäßig den aktuellen Kenntnisstand zum Klimawandel zusammen und bewerten ihn aus wissenschaftlicher Sicht.“

Aktuelle Sachstandsberichte in deutscher und englischer Sprache gibt's [hier](#)



Wie und wo kann CO₂ reduziert werden?

Sparpotentiale und in regionale Kompensationsansätze



! Achtung: Rebound-Effekte !

Der „Moral-Licensing-Effekt“

„Durch Kompensation kann ein prinzipiell klimaschädliches Produkt aus Kundensicht aufgewertet und als ökologisch vertretbar empfunden werden. Dies kann zur Folge haben, dass der Kunde dieses Produkt fortan häufiger erwirbt, gerade weil das Produkt „klimafreundlich“ ist. Die anfangs erzielte Emissionseinsparung amortisiert sich hierdurch unter Umständen, und im Extremfall können letztendlich sogar mehr Emissionen verursacht werden.“ [5]

„Der Erwerb eines kompensierte Produkts kann die Nachfrage nach anderen klimaschädlichen Produkten steigern. So kann es ein Kunde durch den Kauf eines klimafreundlichen Produkts für gerechtfertigt halten, an anderer Stelle „klimaschädlich“ zu handeln, da er ja bereits etwas Gutes fürs Klima getan hat. In der Gesamtbetrachtung ist das Ergebnis dasselbe wie oben: Der mit der Kompensation verbundene Einsparungseffekt kann unter Umständen aufgelöst werden.“ [4]

Kriterien für die CO₂-Kompensation

Zusätzlichkeit

Klimaschutzprojekte dürfen ausschließlich durch den Erwerb von CO₂-Zertifikaten finanziert worden sein. Liefert ein Projekt auch ohne das Geld aus den Kompensationsprojekten, wäre die Aufwendung dieser Mittel praktisch wirkungslos und somit sinnlos.

Umwelt

Klimaschutz und Umweltschutz sind nicht unbedingt dasselbe. Was für das Klima gut ist, kann der Umwelt u.U. schaden. Die Herstellung von CO₂-sparenden Energiesparlampen benötigt z.B. giftiges Quecksilber.

Aufsicht

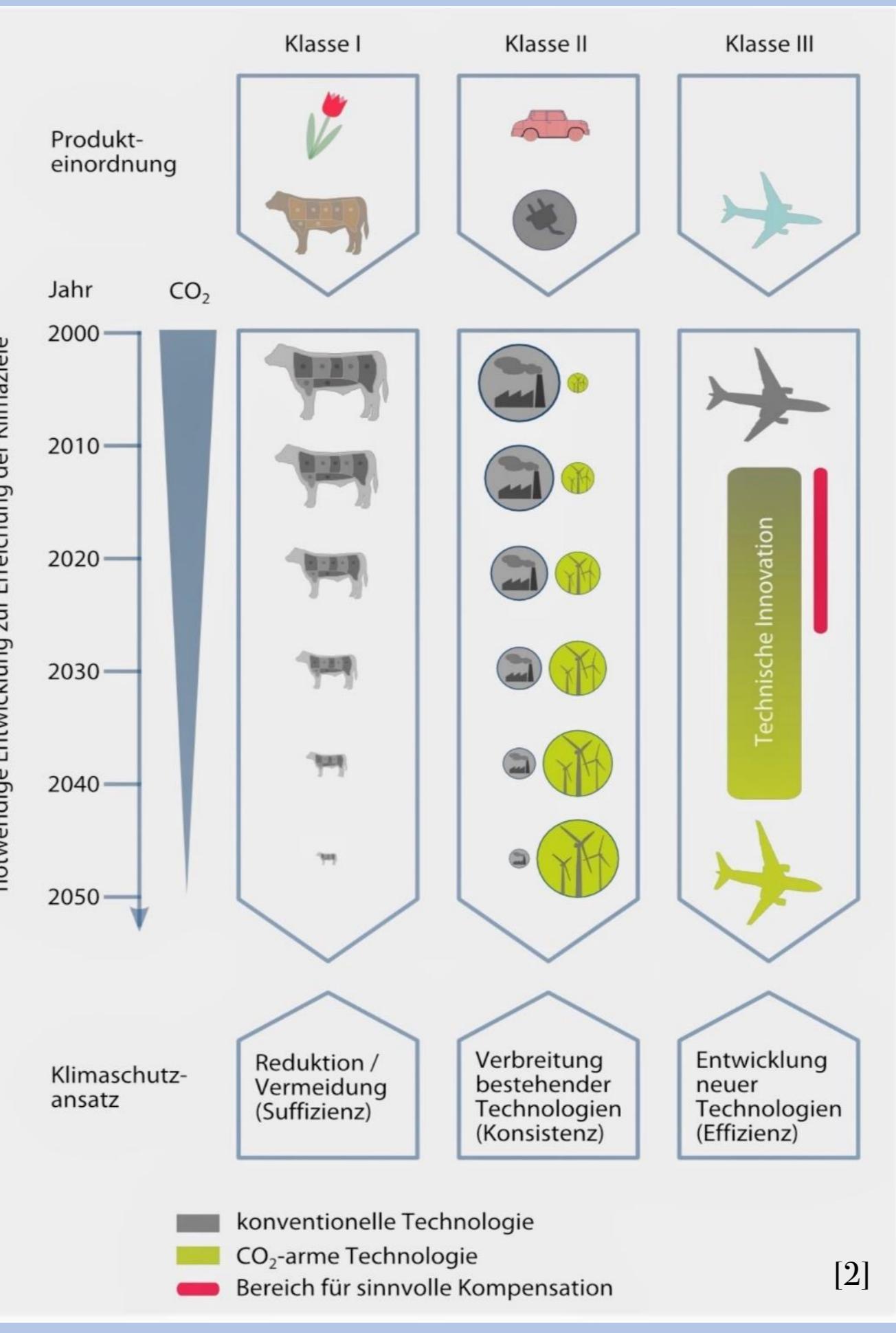
Klimaschutzprojekte sollten unter einer unabhängigen Aufsicht durchgeführt werden. Wünschenswert ist hierbei ein vom Standard unabhängiges Aufsichtsorgan.

Kontrolle

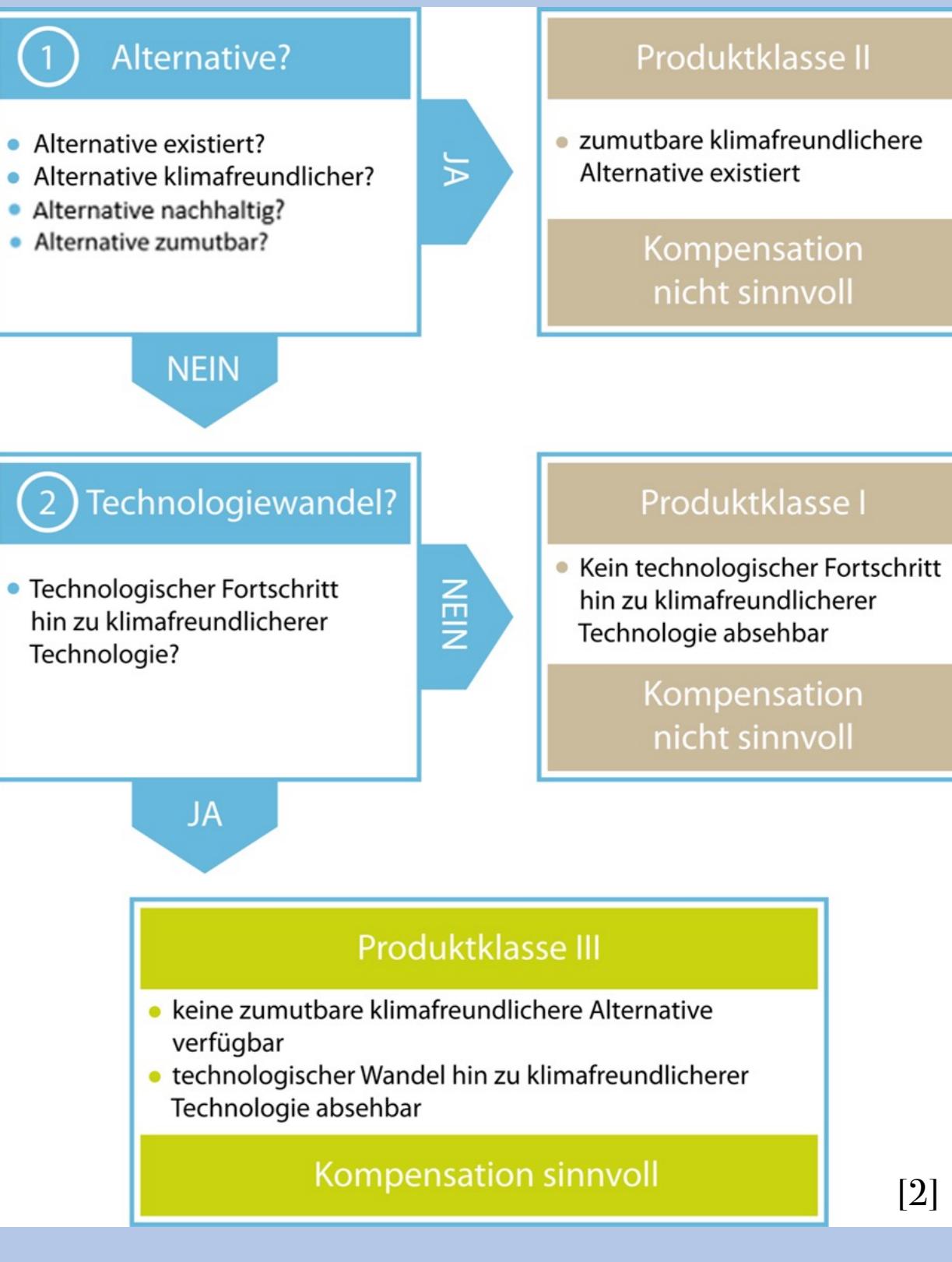
Jedes Jahr wird die Höhe der Emissionseinsparung von einer unabhängigen Prüforganisation (z.B. TÜV) geprüft. Außerdem haften die Prüfer, die im Übrigen durch die UN akkreditiert werden, für ihre Analysen. [4]

Wann ist die CO₂-Kompensation wirklich sinnvoll?

Die 3 Klassen von Produkten und Dienstleistungen



Schritte zum Bestimmen der Produktklasse



Sinnhaftigkeit der CO₂-Kompensation je nach Produkt

Produktkategorie	Produktbeispiel	Kompensation Sinnvoll?
Energie	Konv. Strom Ölheizung	Nein Nein
Lebensmittel	Fleisch Tomaten aus Spanien	Nein Nein
Mobilität	Autofahren Interkontinentalflug Kurzstreckenflug	Nein Ja Nein
Dienstleistungen	Paketsversand Umzug per LKW	Ja Ja
Freizeit / Lifestyle	Kreuzfahrt Gletscherhotel	Nein Nein
Büromaterial, Beschaffung und elektronische Geräte	Telefon & Internet Laptop CO ₂ -neutral Drucken	Nein Nein Nein
Güter	T-Shirt (Baumwolle) Torf Rosen aus Kenia	Nein Nein Nein

Siehe Beispiele in der Tabelle

Letztendlich ist Kompensation **ausschließlich** bei Produkten und Dienstleistungen der Klasse 3 sinnvoll und führt zu mehr Nachhaltigkeit!

Qualitätsstandards für die CO₂-Kompensation

CDM: Clean Development Mechanism

Zur Zeit der einzige Standard der durch ein unabhängiges Aufsichtsorgan überprüft wird. Der CDM schließt jedoch lediglich Atomkraft aus. Außerdem bestehen Zweifel an der Zusätzlichkeit der finanzierten Klimaschutzprojekte.

Goldstandard

Der Goldstandard formuliert Auflagen für Wasserkraft, Biomasse und den Ausschluß von allen fossilen Brennstoffen. Jedoch bedenken Studien, dass, wie bei CDM, bei einigen Projekten die Zusätzlichkeit nicht gewährleistet ist.

Verra

Dieser Standard schließt per se gar keine Technologien aus. Auch die Qualitätsicherung ist nicht gewährleistet.

Vergleich der Objektstandards

Eine ausführliche Gegenüberstellung dieser drei Standards, die von der Firma Atmosfair auf Basis eigener Erfahrungen und Recherchen durchgeführt wurde, gibt's [hier](#)

Fazit & Kritik

Oftmals werden Klimaschutzprojekte in Ländern des globalen Südens durchgeführt. Grund dafür sind die geringeren Kosten und die dadurch effizientere CO₂-Kompensation. Ethisch ist dies umstritten.

Die CO₂-Kompensation ist langfristig keine Lösung und stellt eher kurzfristig, sowie nur bei ausgewählten Produkten eine sinnvolle und klimaschützende Vorgehensweise dar; sofern sie nach dem Prinzip der Zusätzlichkeit erfolgt. Auch psychologische Effekte stellen die CO₂-Kompensation teilweise in Frage.

„Erst wenn sich Treibhausgase nicht mehr vermeiden und reduzieren lassen, kommt deren Ausgleich in Betracht.“ [5]